Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 80 (1986)
Heft: 11

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauer arbeitete bis 1936 unter verschiedenen Decknamen wie Herbst und Weiss für die Revolutionären Sozialisten, bis er schliesslich durch zwei Verhaftungen an der weiteren Arbeit gehindert wurde.

In der Emigration

1938 gelang Bauer mit seiner Familie auf abenteuerliche Weise die Flucht über Italien nach Frankreich, wo er in der Auslandvertretung der österreichischen Sozialdemokratie wirkte und dort dem linken Flügel angehörte, der besonders mit Julius Deutsch heftige Auseinandersetzungen führte, weil dieser hinter dem Rücken der Auslandvertretung mit einer reaktionären österreichischen Emigrantengruppe um den Austrofaschisten Graf Starhemberg zusammenarbeitete. Bauer wurde zwangsweise zur französischen Armee einberufen, konnte aber später in die USA weiterreisen, wo er lange Zeit die Bibliothek Josef Buttingers betreute, der sich ebenfalls in die USA hatte absetzen können.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kehrte Otto Bauer nicht nach Österreich zurück. Einerseits war seine Frau bereits krank und hatten seine Kinder in den USA eine zweite Heimat gefunden, andererseits schien ihm die neuerstandene SPÖ zu pragmatisch, zu rechts zu sein, als dass er sich für sie hätte engagieren wollen.

Gleichwohl besuchte Otto Bauer Österreich immer wieder, um im Osttiroler Hinterbichl sein Asthmaleiden zu bekämpfen. Anlässlich solcher Besuche habe ich Otto Bauer kennengelernt. Die langen und intensiven Diskussionen mit ihm waren eine Qualität für sich: Phänomenal, wie er nur aufgrund der Informationen, die er brieflich aus Österreich erhielt, die heimische politische Lage zu analysieren imstande war.

Engagiert hat er sich aber auch für die Dritte Welt. Bauer war ein leidenschaftlicher Anhänger der Befreiungstheologie und hat bei unserem letzten Gespräch im Juli dieses Jahres die an der Seite der sandinistischen Revolution in Nicaragua kämpfenden Christen als die legitimen Nachfolger der religiösen Sozialisten bezeichnet. Immer wieder hatte ich den Eindruck, dass Otto Bauer viel revolutionärer war als die meisten religiösen Sozialisten, die nach ihm gewirkt haben. Er strahlte noch in hohem Alter jenes Feuer aus, das aus dem Wirken um das Reich Gottes entfacht wird. Die Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialismus in der SPÖ trauert um diesen prophetischen Mann.

Gerhard Steger

In Österreich hatte sich um Otto Bauer und seinen engeren Freundeskreis herum eine religiös-soziale Bewegung von besonderer Art und besonderer Schönheit gebildet. Sie trug zum Teil einen katholischen Stempel, aber es war ein revolutionärer Katholizismus. Otto Bauer ist ein ausserordentlicher Mensch. Aus dem Proletariat hervorgegangen, hat er eine Geisteshöhe erstiegen, die nur Auserwählte erreichen. Mit einer vollkommenen Lauterkeit des Charakters und Hingabe des Willens an das eine grosse Ziel vereinigt er einen politischen Scharfblick und Tiefblick seltenster Art mit einer nicht weniger ausserordentlichen religiösen Tiefe und Weite.

(Leonhard Ragaz, Mein Weg, Band II, Zürich 1952, S. 209)